

Inhaltsverzeichnis

Lorenz Kock: Zum Geleit S. 2

**Einladung zum Deutschen Pfarrerinnen und
Pfarrertag in Fulda am 24. -26. September 2006 in Fulda** S. 3

Probleme? Dienstgespräche mit Vorgesetzten? S. 4

Die Nordelbische Pastorinnen- und Pastorenvertretung informiert S. 6

Die Mitglieder im Vorstand der Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorenvertretung S. 9

Residenzpflicht? Residenzpflicht! S. 10

Schreiben Sie! S. 11

Ihre Internetadresse ist weiter gefragt S. 11

Die Geschichte von der armen Witwe und ihrer 5-€ Spende S. 12

Kassenführung mit GeKa Version 4.0.7 S. 13

Die Stipendiaten der Theologischen Fakultät in Riga S. 14

Lettische Gemeinden suchen Partnergemeinden in Nordelbien S. 16

Kirchengeschichte S. 18

Literaturhinweise S. 18

Buchvorstellung S. 20

Noch ein Wunschzettel des Rechnungsführers S. 21

Wohin mit der Ummeldung bei neuer Adresse? S. 21

Mitgliedsbeitrag und Steuerklärung S. 21

Umzug und /oder Kontoänderung S. 22

PastorInnen helfen PastorInnen (PhP) S. 23

Versicherungen und Rabatte S. 25

Namen und Anschriften S. 26

Beitrittserklärung S. 27

Zum Geleit



Liebe Schwestern und Brüder in Nordelbien,

mit diesem Sommerbrief grüßen wir Sie in ihren Pastoraten, auf der Terrasse oder im fernen Ausland. Mit den verschiedenen Beiträgen aus unseren Reihen möchten wir einladen, informieren und anregen.

Einladen: zum Dt. Pfarrerinnen- und Pfarrertag in Fulda. Raum und Zeit zum Gedankenaustausch, Freundschaften auffrischen und schließen, einmal „auftanken“

Informieren: P. Dr. Hans-Joachim Ramm schreibt mit spitzer Feder aus Kropp. P. Herbert Jeute gibt einen informativen Einblick in den vielfältigen Aufgabenbereich der NE Pastorinnen- und Pastorenvertretung. Wir bedanken uns für die engagierte Zusammenarbeit, die schon einiges bewirkt hat.

Anregen: Machen Sie ihrem Herzen Luft, schreiben Sie an unser FORUM :

Und wenn gar nichts hilft, hilft GEKA! Dankenswert sind die von Bruder Brauer gepflegten lettischen Kontakte.

Für Leseratten gibt es einige Literaturhinweise, u.a. auf „Pfarrerberuf im Wandel“ von unserem geschätzten Schriftleiter des Dt. Pfarrerblattes, Pfarrer Siegfried H. Sunnus.

Vielleicht tut uns eine Atempause gut, nicht nur zur Sommerzeit, auch bei allem nordelbischen Reformgewitter.

Als Lesefrucht schenke ich Ihnen diese Gebetsworte von Gerhard Engelsberger („Gebete für den Pastoralen Dienst“):

„Manchmal zweifle ich an deiner Kirche. Doch ohne deine Kirche würde ich verzweifeln. Manchmal verliere ich den Glauben an deine Kirche. Doch ohne den Glauben der anderen könnte ich nicht glauben. Ihre Lieder geben mir Schwung. Ihre Gebete tragen mich. Ihr Mut macht mir Beine. Sie sorgen dafür, dass ich bei der Sache bleibe. Ich danke dir für deine Kirche. Ich will das Jammern und Lästern lassen. Will die anderen ertragen, wie sie mich ertragen. Will andere tragen, wie sie mich tragen. Will geben, was ich kann, und tun, was dir dient.“

Ihr Lorenz Kock

Einladung zum Deutschen Pfarrerinnen und Pfarrer- tag in Fulda am 24. - 26. September 2006 in Fulda

»Ich weiß, woran ich glaube« — Halt und Perspektive in der Krise

....Am 25./26. September findet der nächste Deutsche Pfarrerinnen- und Pfarrertag in Fulda statt. Er steht unter dem Thema: »Ich weiß, woran ich glaube.« - Halt und Perspektive in der Krise.

Die Krise unserer Kirche ist nicht nur eine Finanzkrise, auch wenn ständig vom Geld geredet wird. Das leidige Jammern über rückläufige Kirchensteuereinnahmen hat viele kirchliche Gremien und Mitarbeitende mutlos gemacht und Außenstehende abgeschreckt. Es gibt einen »Reichtum des Glaubens«, der mit Euro und Cent nicht aufzuwiegen ist. Darauf sollten wir wieder mehr vertrauen. Diese Botschaft sollten wir anderen weitergeben. Ist die Krise unserer Kirche deshalb vielleicht vor allem eine Kommunikationskrise? Weil wir oft nicht mehr glaubwürdig vorleben und anderen vermitteln können, was es heißt zu glauben und als Christ zu leben?

Der Deutsche Pfarrerinnen- und Pfarrertag wird diese Fragen und Stimmungen aufnehmen: Was hält und trägt uns in unserem Beruf? Wie steht es um unseren Glauben? Er will uns aber auch neu darin bestärken, wie und wo wir den Halt und die Perspektive für unseren Dienst und für unser Leben erhalten können, um daraus dann auch die Kraft zu schöpfen, andere Menschen für den Glauben zu gewinnen.

Es wäre schön, wenn Sie sich zu einer Teilnahme am Deutschen Pfarrerinnen- und Pfarrertag entschließen könnten.

Klaus Weber, Pfarrer,
1. Vorsitzender des Verbandes,

Lichtenfels

Hinweis: Der VPPN gibt seinen Mitgliedern auf Antrag nach der Teilnahme einen Reisekosten-Zuschuß von EUR 50 zum Besuch des Pfr.Tages

Deutscher Pfarrerinnen- und Pfarrertag 24. - 26. September 2006 Fulda

»Ich weiß, woran ich glaube.«
Halt und Perspektive in der Krise

- Programm -

Montag, 25.9.

ab 9.00 Uhr Tagungsbüro im Hotel Esperanto

14.30 Uhr Stadtführung

17.00 Uhr Musikalische Vesper
mit Bischof Dr. Martin Hein, Kassel,
und LKMD M. Bartsch

19.30 Uhr Festlicher Abend der
Begegnung, u.a mit Kabarett »Quatsch
m.i.t. Sosse«

Dienstag, 26.9.

9.00 Uhr Andacht

9.30 Uhr Vortrag zum Tagungsthema
(Prof. Dr. Christian Möller), anschl. Aussprache

11.15 Uhr Podiumsdiskussion

Leitung: Pröpstin Friederike von Kirchbach mit Dr. Andreas von Heyl, Dr. Margot Käßmann, Prof. Dr. Christian Möller, Ursula Ott, stv. Chefredakteurin Chrismon, Karin Wolff, Kultusministerin

13.00 Uhr Mittagessen

15.00 Uhr Festlicher Sendungsund-
Abschlußgottesdienst mit Hl. Abendmahl,
Predigt: Dr. Margot Käßmann

Anmeldung bis 31.7. an die Geschäftsstelle, Rinnig 8, 96 264 Altenkunstadt
Tel.: 0 95 72 - 79 05 00, Fax: 79 05 01
e-Mail: info@pfarrerverein.de

Probleme? Dienstgespräche mit Vorgesetzten?

Ein Thema, das nicht nur aus aktuellen Anlässen immer interessant ist.

„Herr Pastor X, ich bin in großer Sorge um Sie.“ Pastor X ist irritiert. Der Dienstvorgesetzte bittet um ein Gespräch. „Es gibt eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Sie.“ Als Vorsitzender des KV und in dessen Auftrag hatte Pastor X in einem Fall eine Sachentscheidung zu vertreten, die zur allgemeinen Zufriedenheit auch gelöst wurde. Ein Kirchenmitglied war jedoch damit nicht einverstanden und erhob gegen Pastor X eine Dienstaufsichtsbeschwerde. In der Sache gab es auch gar keine Beanstandungen, dennoch obiger Wortwechsel zwischen Vorgesetztem A und Pastor X, der das Schreiben der Dienstaufsichtsbeschwerde überhaupt nicht zu Gesicht bekam. Aber in dem Gespräch meinte der Vorgesetzte dann doch noch nachzuhaken: „Aber wissen Sie Ihre Art kommt bei den Leuten nicht an.“

Ich frage mich, was eine solche Bemerkung soll. Es scheint typisch zu sein, dass – wenn Sachgründe nicht gefunden werden, Kritik auf eine andere (unsachliche) Ebene verlagert, die schwammig, nichtssagend, unbegründet und doch nach dem Motto „aliquid haeret“ im Raume stehen bleibt. Dass so ein vertrauensvolles und von gegenseitiger Achtung geprägtes Miteinander kaum zu erreichen ist, dürfte ziemlich sicher sein.

Pastor X jedenfalls bleibt verärgert und irritiert, letztlich mit dem Gefühl, dass sein Vorgesetzter sich nicht für ihn einsetzt, zurück.

Mehr oder weniger sind wir Pastorinnen/Pastoren in unseren Arbeitsfeldern, nicht nur in Einzelpfarrstellen, „Einzelkämpfer“. Gewiß gibt es „vor Ort“ viele Arbeitsstellen, wo sich ein guter Teamgeist zwischen Sekretärin, Diakon, Küster, Friedhofswart, Kindergartenleitung etc. zum Wohl der Gemeinde entwickelt (hat), wozu regelmäßige Arbeitsbesprechungen als auch ein vorbildhaftes Mitzupacken erheblich beiträgt. Wer das nicht erkennt, wird nicht viel Früchte ernten.

Aber dennoch empfinden nicht wenige sich bei allem Einsatz und allem Vertrauen den Mitarbeitenden gegenüber in ihrem/seinem Amt letztlich allein. Manchmal ist es die mangelnde Solidarität der Kollegen, manchmal auch fehlende Selbsteinschätzung, manchmal Beratungsresistenz, manchmal so, das Arbeitsfeld und Pfarrperson einfach nicht zusammenpassen, manchmal.... Es gibt vielerlei Gründe. Dazu kommt, dass es immer wieder auch Kirchenvorstände gibt, die sich entgegen ihrer schon im Einführungsgottesdienst versprochenen Verpflichtung als Aufsichtsrat und Arbeitgeber und eben nicht Mitarbeiter des Pastors verstehen.

Gewiß, einfach ist es nicht als frischgebackener durch die verschie-

denen mit wohlklingenden englischsprachigen Begriffen versehenen Aussortierungsverfahren endlich ins Pfarramt gelangt zu sein und dann mit voller Tatkraft auf ein Umfeld zu treffen, das mit eigenen Vorstellungen nicht so ganz kompatibel ist. Aber auch ältere Kollegen wissen davon zu berichten. Jede Gemeinde hat eben auch ihre besondere (theologische) Tradition, die es zu berücksichtigen gilt.

Und Fehler seien uns auch als PastorInnen wohl auch gestattet. Wo nicht gearbeitet wird, werden auch keine Fehler gemacht.

Immer mehr werden VPPN-Vorstand und Pastorenvertretung mit Situationen konfrontiert, bei denen es um Probleme mit Kirchenvorständen, Dienstvorgesetzten, Fragen zum Dienstrecht, . Beihilfe etc. geht. Einiges kann man schnell durch hilfreiche Mitarbeiter im NKA regeln, vieles jedoch bleibt im Ungewissen. Hierzu tragen vielfach dienstaufsichtsführende Personen bei. Anstatt ihrer Fürsorgepflicht genüge zu tun, sich vor die ihnen Anvertrauten zu stellen und etwaige Probleme im Miteinander zu klären, werden Sachfragen emotionalisiert und personalisiert, nicht greifbare und juristisch ohnehin nicht nachweisbare Vorwürfe erhoben, mit Dienstaufsichtsverfahren, Nichtwiederverlängerung der Pfarrstelle, Suspendierung oder gar mit Disziplinarverfahren gedroht oder diese auch in Gang gesetzt. Sicher gibt es vereinzelt „Fälle“, die nur durch administrative Maßnahmen geregelt werden können und müssen.

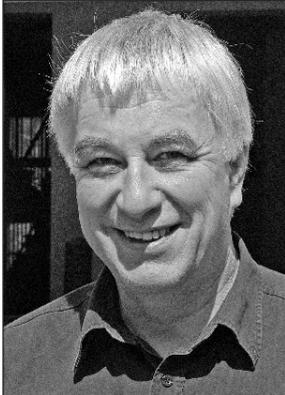
Uns geht es darum, dass in solchen Verfahren Kollegen nicht allein gelassen werden.

Grundsätzlich gilt in diesem Zusammenhang (nicht nur) unsere Empfehlung sich zu Gesprächen, die die eigene Person betreffen, begleiten zu lassen. Immer wieder gab und gibt es Situationen, in denen Kollegen zu Gesprächen bestellt/gebeten wurden und sich plötzlich neben dem Dienstvorgesetzten anderen Personen gegenübersehen, etwa der Personaldezernent mit dem Propsten des Betroffenen; Propst, MAV-Vertreter, Sekretärin und KV-Mitglied usw., ohne vorher davon Kenntnis zu haben. Ein solches Verhalten gibt ein beredtes Bild wie um die vielzitierte „Brüderlichkeit“. Leider ist es dann auch so, dass wir den Kollegen/Kolle-ginnen auch auf den Beistand durch einen Rechtsanwalt hinweisen müssen. Das ist bedauerlich, zumal auch wir wissen, dass auch für Vorgesetzte manche Schritte nicht einfach sind und durch ein von Pastorenvertretung bzw. VPPN begleitetes Gespräch auch vielfach zu aller Zufriedenheit „die Kuh vom Eis“ geholt werden konnte Vom Vorstand des VPPN haben Pastor Kock (Tel. 04561 4417) und Pastor Dr. Ramm (04624 802993 / drramm@web.de) in der Vergangenheit viele Kolleginnen und Kollegen beraten zur Seite stehen können. Wir werden das auch weiterhin tun.

Dr. H.-J. Ramm

Die Nordelbische Pastorinnen- und Pastorenvertretung informiert

Viele wissen, dass es sie gibt. Aber nicht jede(r) nimmt in Konfliktsituationen ihre Hilfe in Anspruch: Die Nordelbische Pastorinnen- und Pastorenvertretung. Damit sich das ändert, wollen wir im Forum laufend über ihre Arbeit berichten und dadurch Pastorinnen und Pastoren ermutigen, in Auseinandersetzungen und Konfliktfällen sich ihrer Hilfe und Erfahrung zu bedienen. Langwierige Auseinandersetzungen mit dem Kirchenamt oder den Kirchenvorständen lassen sich dadurch, wenn nicht vermeiden, so doch meist verkürzen und ohne Rechtsanwalt beenden.



Heute stellt ihr Vorsitzender, Pastor Herbert Jeute die Aufgaben der Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorenvertretung vor und nennt aktuelle Beispiele aus ihrer Tätigkeit.

Pastor Herbert Jeute,

Vorsitzender der Nordelbische Pastorinnen- und Pastorenvertretung und Vorsitzender der Pfarrergesamtvertretung der VELKD

Kirchenstr. 35, 25709 Kronprinzenkoog

Tel: 04856/391 Fax: 04856/904493

E-Mail: S.-H.Jeute @t-online.de

Pastorinnen- und Pastorenvertretung in der NEK

Was wir tun:

- Beratung vor und bei entstehenden Konflikten
- Begleitung zu Gesprächen, in den Kirchenvorstand, im Rechtsfall
- Stellungnahmen bei neuen Verordnungen oder Gesetzen
- Beteiligung am Reformprozess (Lenkungsgruppe usw.)
- In Zusammenarbeit mit dem Verein Vorbereitung von Gutachten zu rechtlichen oder anderen Themen
- Zusammenarbeit mit der Pfarrergesamtvertretung der Velkd (Vorsitz),
- wir werden gehört bei der Erarbeitung von Gesetzen – zuletzt Novellierung des Disziplinalgesetzes – und bei Themen, die die Pfarrerschaft betreffen

Ein aktuelles Beispiel: Halbierung des Weihnachtsgeldes

Da Bundesbesoldungsregelungen, sofern ein Gesetz oder eine Rechtsverordnung der NEK nichts Anderes bestimmt, entsprechend angewandt werden (KBesG §2), wird die Sonderzuwendung nach der Änderung auf Bundesebene analog bei der NEK erfolgen.

Wir haben dieser nochmaligen Reduzierung des Einkommens widersprochen:

Die Pastoren- und Pastorinnenvertretung bejaht die grundsätzliche Anbindung der nordelbischen Besoldung an die Besoldung des Bundes.

Die vorgesehene, nochmalige Kürzung der Sonderbezüge für Besoldungs- und Versorgungsempfänger wurde im Vorstand der PV einstimmig abgelehnt.

Begründung:

A.

Die Pfarrerschaft treffen, wie auch die Kirchenbeamten, die allgemeinen Kürzungen im öffentlichen Dienst

- Kürzung der Versorgung
- Reduzierung der Beihilfeleistungen
- Streichung und Kürzungen von Sonderzuwendungen usw..

Dazu kommen kirchlichen Maßnahmen und Belastungen

- Phasenverschiebung
- Kürzung der Fahrtkostenentschädigung
- Wegfall der Wohnungsfürsorgedarlehen
- Arbeitsverdichtung infolge des Reformprozesses und Stellenreduzierungen und Streichungen
- Belastungen durch die Residenzpflicht usw..

B.

In den vergangenen Jahren hat sich innerhalb der Pfarrerschaft ein deutlicher Unterschied der Lebenseinkommen entwickelt. Die Jahrgänge mit Dienstantritt ab 1983 hatten als Folge der Beschäftigungsförderungspolitik zusätzlich zu tragen:

- Reduzierungen des Eingangsgelohes um 25% bis zu 5 Jahre,
- Teilzeitstellen mit „50 oder 75% von unendlich“
- Stellenteilung für Ehepaare über teilweise mehr als 10 Jahre
- sehr späten Dienstbeginn als Folge der Stellenpolitik und der irrtümlichen Stellenentwicklungsprognose der NEK.

Bei diesen Jahrgängen kumulieren die unterschiedlichen Belastungen unzumutbar.

C.

Die Auswirkungen auf das Lebenseinkommen sind erschreckend, da jede Verkürzung der Lebensdienstzeit sich auf die zu erwartende Versorgung auswirkt. Zu diesem Thema wird von der PV in Zusammenarbeit mit dem Pastorenverein und einer süddeutschen Universität eine Untersuchung über die Entwicklung

der Lebenseinkommen und ihren Vergleich erstellt, deren Ergebnisse voraussichtlich im Spätsommer oder Herbst veröffentlicht werden können. Es ist zu erwarten, dass bei den oben benannten Jahrgängen das Lebenseinkommen der Pastoren deutlich unter dem eines Facharbeiters liegen wird. Auch der Vergleich mit anderen akademischen Ausbildungen ergibt, dass entgegen des Eindrucks von Einzelfällen eine deutliche Schlechterstellung der Theologen vorliegt.

D.

In dieser Situation bereiten uns besonders die Pfarrfamilien Sorge, die das klassische Pfarrhaus leben. In Nordelbien gibt es mehrere hundert Familien, die mit einem Einkommen leben. Sie sind erschwert getroffen, auch bei einem eventuellen kleinen Mitverdienst der Ehefrau oder des Ehemanns.

Fazit

Wir sehen die dringende Notwendigkeit, über einen Ausgleich der Belastungen nachzudenken besonders

- für die Jahrgänge mit Dienstantritt ab 1983
- für die Residenzpflichtigen
- für Familien mit Kindern

Ausblick

Themen, die uns im und neben dem Reformprozess z. Zt. besonders beschäftigt haben und beschäftigen:

- Pfarrstellenabbau, Wartestandstellen, Ungedehlichkeitsverfahren,
- Dienstwohnungsvergütung, Dienstwohnungs-(„Residenz“)pflicht,
- Besoldung, Versorgung
- Leistungsbewertung, Hierarchie
- Pastoren- und Pastorinnenbild in Verbindung mit Ortsgemeinde und übergemeindlichem Dienst
- usw.

Zu diesen Themen wollen wir gern im Forum mehr mitteilen und freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen.

Für die sehr guten Zusammenarbeit mit dem Pastorenverein sei hier noch einmal ausdrücklich Dank gesagt. Ohne diese Zusammenarbeit wären viele gute Ergebnisse der letzten Jahre, auch dieser neue Informationsweg, nicht möglich.

Herbert Jeute

Die Mitglieder im Vorstand der Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorenvertretung



Pastorin Regina Holst-Asmußen
Stellvertretende Vorsitzende der PV.
Bugenhagen Kirchengemeinde, Kantplatz 8,
24537 Neumünster, Tel 04321/63879
pastorin.holst@kk-nms.de

Holger Asmussen

Wohldsweg 3, 25938 Nieblum
Tel: 04681 4461
St.JohannisKirche@t-online.de

Beate Ehlert

Möllner Str. 3, 21514 Büchen
04155 2330
behkert@gmx.com

Angelika Gebert

Friehofsweg 7, 24787 Fockbek
04331 63342
ad-gebert@foni.net

Birgit Johannson

Fuhlsbüttler Str. 658
22337 Hamburg
040 6308301
birgitjohannson@aol.com



Pastor Matthias Krüger
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Viöl
Kirchenkreis Husum-Bredstedt
Markt 1, 25884 Viöl
Tel. 04843/204781
landpastor@web.de
<http://www.kirchengemeinde-vioel.de>

J.Ekkehard Wulf

Rungenrade 2, 23866 Nahe
04535 476
Pastor.Wulf.Nahe@t-online.de

Die Mitglieder des Vorstand
der PV stehen Ihnen für Aus-
künfte und Anfragen gerne zur
Verfügung.

Residenzpflicht? Residenzpflicht!

Nachdem es in der Vergangenheit eine nicht immer durchschaubare Praxis durch Genehmigung von dienstaufsichtsführende Stellen zum Wohnen in eigenen Häusern/Wohnungen gegeben und innerhalb der Pastorenschaft zu Irritationen geführt hat, sind die von der Kirchenleitung beschlossenen Grundlinien zur Residenzpflicht grundsätzlich zu begrüßen.

Vor allem für Pastoren im Dienst an der Ortsgemeinde ist nicht nur die Residenz-, sondern auch die Dienstwohnungspflicht ein Zeichen für das „Anteilnehmen an den Lebenswelten“ der Gemeinde und „ein solidarisches Mitleben“.

Die nunmehr veröffentlichten Grundlinien (NEK –Mitteilungen v.1.4.2006, S.100ff) räumen in diesem Zusammenhang auch die Erschwernisse ein, die es durch die Wohnpflicht in einem Pastorat gibt. Dankenswert ist in diesem Zusammenhang der Gedanke: „Pastorinnen und Pastoren haben ein Recht auf die Anerkennung der Belastung, die für sie und ihre Familie durch das Wohnen in einem Pastorat entsteht“. Mit Anerkennung allein ist es jedoch nicht getan. Sie muss sich „in finanziellen Regelungen“ niederschlagen.

Wie diese nun aussehen sollen, wird jedoch nicht ausgeführt. Worte aber bleiben geduldig, wenn sich nicht auch praktische Schlussfolgerungen gezogen werden.

Wie viele Kollegen nicht nur in ländlichem Raum bewohnen ein Pastorat, deren baulicher Zustand alles andere

als den heutigen (auch was etwa die Heizkosten betrifft) Erfordernissen

entspricht. Vor allem, wo die Finanzen es nicht hergeben, wird eine Modernisierung auch nach einem Wechsel in der Pfarrstelle nicht immer durchgeführt.

Dass wegen der Dienstwohnungspflicht die Umzugskosten bis zu einer Höhe übernommen werden, die heute kaum ausreichen, ist schon schwer zu vermitteln. Noch weniger verständlich ist, dass etwa nach dem Tod eines Pfarrstelleninhabers oder nach Eintritt in den Ruhestand (beides hat ja den Auszug aus dem Pastorat innerhalb von drei Monaten zur Folge) nur 50 % der ohnehin schon gekürzten Sätze erstattet werden. Halbiert sich dann auch automatisch das Umzugsgut oder wird es dem Nachfolger überlassen? Hier zeigt sich einmal mehr die geringe Wertschätzung der Residenz- und Dienstwohnungspflicht. Nach dem Motto „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan...“ muss ein(e) Witwe(r) oder ein(e) Ruheständler(in) dann sehen wie sie/er klarkommt.

Und nicht zuletzt: wie steht es etwa im Zusammenhang mit der Dienstwohnungs- und Residenzpflicht mit dem unentgeltlichen Dienst des Partners der Pastorin/des Pastors?

Vielfach ist es doch so, dass Ehefrau oder Ehemann zugunsten zunächst der Kinder und dann auch des Pastorenberufes auf eigene Berufstätigkeit verzichten. Eine – wenn auch geringfügige - finanzielle Anerkennung auf so mancherlei pastoralen Dienst

des jeweiligen Partners wird schon seit langem immer wieder eingefordert. Auf eine nähere Erwähnung und Ausführung solcher unverzichtbarer Dienste will ich hier verzichten; sie sind den fach-kundigen ohnehin bekannt.

Man darf nun gespannt sein wie kirchenleitende Organe resp. das NEK die Postulate der eigenen Grundrichtlinien in die Tat umsetzt.

HJRamm

Schreiben Sie!

Das FORUM bietet allen Leserinnen und Lesern die Möglichkeit, sich als Autor zu Wort zu melden.

Melden Sie sich in diesem Gesprächsforum unserer Kirche zu Wort.

Was bewegt uns als Pastorinnen und Pastoren in dieser Zeit, die innerkirchlich zu Veränderungen führen wird?

Gibt es ein gemeinsames Leitbild, wie wir uns „Kirche im 21. Jahrhundert“ vorstellen und wünschen? Was sind unsere Visionen? Welche Konsequenzen wollen wir aus der Konsultation unserer Partnerkirche ziehen, die uns deutlich mitteilen, dass

die Bereiche von Spiritualität und geistlichem Leben besonders Anlass zur Beunruhigung geben?

Daneben können selbstverständlich auch Beiträge zu anderen Themen eingesandt werden, um neue Schwerpunkte anzuregen.

Artikel sind nach Möglichkeit als E-Mail einzusenden. Kürzungen, Bearbeitungen und das Setzen von Titeln behält sich die Redaktion im Sinne der Publikationsfähigkeit vor. Kurze biografische Angaben des Autors, der Autorin und ggf. passendes Bildmaterial werden erbeten.

Wolfgang Hohensee, Schriftführer

Ihre Internetadresse ist weiter gefragt

Vielen Dank! Der Aufruf nach Mitteilung Ihrer e-mail-Adresse hat ein sehr positives Echo gefunden. Eine Bitte, bzw. einen Hinweis: Wenn Sie zwei e-mail Adressen haben, dann teilen Sie mir bitte immer die private e-mail-Adresse mit. Im Falle eines Wechsels der Dienststelle erspart das eine Änderungen in unserem Anschriftenbestande. *Wir wollen nicht unnötig ihre mailbox voll-müllen. Nur wirklich Wichtiges soll an Sie weitergegeben werden. Vielleicht ist es auch sinnvoll, das FORUM auf diesem Weg zu verschicken. Wenn Sie daran teilnehmen möchten, dann schicken Sie bitte ein e-Mail an meine Adresse **helmutbrauer@aol.com**. Als **Betreff** „Meine e-Mail Verbindung“ als **Inhalt** des e-Mails Ihre Post-Adresse (bitte mit Telefonnummer.*

Vielen Dank!

Helmut Brauer

Die Geschichte von der armen Witwe und ihrer 5-€ Spende

Es war einmal eine arme Witwe. Sie lebte allein, ihre Kinder waren weit weg. Ab und zu schaute sie bei ihrer Kirchengemeine vorbei, sprach mit dem Pastor, nahm am Seniorenkreis teil und spendete regelmäßig von ihrer geringen Rente 5 €

Der Pastor wußte darum und dankte ihr herzlich. Dann griff er zum Abrechnungsbuch, schrieb auf die Einnahmeseite Betrag und Sachtitel (Seniorenarbeit) ein.

Am folgenden Tag fuhr er dann mit allen aufgelaufenen Belegen zum Kirchenkreisamt, u.a. mit den 5 € der Witwe. Der Abrechnungsbogen mit den diversen Belegen wanderte auf den Tisch der freundlichen Mitarbeiterin, die alles noch einmal mit dem Tischrechner nachrechnete, die Vorschüsse abrechnete, dann mit ihrem Rechner den Abrechnungsbogen bearbeitete und auf die einzelnen Haushaltspositionen kontierte (Datum, Sachbetreff, ggf. Name, Kostenstelle).

Die Belege wurden anschließend säuberlich mit einer Ziffer versehen und in dem entsprechenden Ordner abgelegt.

Der Pastor fuhr nach Hause. All das hat nun seinen Preis: die Fahrtkosten, die ihm erstattet wurden (seine persönliche Anwesenheit war wegen der regelmäßig zu leistenden Unterschriften notwendig), die Verwaltungskosten. Von den 5 € war inzwischen nichts mehr übrig. Alles Geld der armen Witwe ist aufgefressen von nicht böse gemeinter aber dennoch mehr als ineffektiver, teurer Verwaltungsarbeit, einfach verschwunden, mehr als doppelt und dreifach.

Wenn das die arme Witwe wüsste!
Aber der Herr der Witwe und des

Pastors und der fleißigen Mitarbeiterin in der Zentrale schaute vom Himmel und schüttelte den Kopf über seine geliebte Kirche und auf seiner Stirn zeigte sich eine tiefe Zornesfalte.

Und nun?

Die EDV ist ein sinnvolles effektives Arbeitsmedium. Doch sie sollte sinnvoll eingesetzt werden. Warum nicht eine Kontierung vor Ort vom Pastor oder seiner (ehrenamtlichen Mitarbeiter/in) und dann ein Datenträgeraustausch. Wie viel Zeit und Schreiberei wäre da gespart, vom Geld, das andere Verwendung finden könnte, ganz zu schweigen. Die Belege und Rechnungen könnte sehr wohl bis zum Jahresende in der Gemeinde geordnet verbleiben. Ein Controlling durch die Zentrale könnte schnell Fehler abstellen. Die Einsparung könnte den Pfarrämtern zugute kommen.

Einfache, leicht bedienbare Programme gibt es, für Kassenführung und für den Friedhof.

Aber sie sind in Nordelbien nicht gewollt (vielleicht auch nicht gekannt), andernorts schon.

Wer ernsthaftes Interesse hat und nicht teuren Angeboten und ebenso teuren Firmen aufsitzen will, sollte sich an den VPPN wenden. Es wäre eine Entlastung für alle. Aber vor lauter Wald sieht man bei allem Reformwillen die Bäume nicht mehr.

(Ursprünglicher Gedanke aus dem Sächsischen Pfarrerblatt – nicht nur in Nordelbien ist man schwerfällig)

Dr. H.J. Ramm

Kassenführung mit GeKa Version 4.0.7

Das Programm, das Kassenführung leicht macht - und preiswert

Wer vermeidbare EDV-Kosten bei der Kassenführung wirklich vermeiden will, kommt an GeKa nicht vorbei: Sicher, effizient, umfangreich und vor allem unschlagbar preisgünstig findet das starke Programmsystem GeKa schon seit Jahren Anwendung in Einzelgemeinden ebenso wie in Kirchenkreisen und großen Buchungsstellen. Vom VPPN herausgegeben, liegt es jetzt in der Version 4.0.7 vor mit erneut erweitertem Funktionsumfang.

Einige Leistungsmerkmale:

- Zahlreiche praxisorientierte Listen für Drucker, Bildschirm oder Datei
- Stapelbuchungen für „schwebende Buchungen“ (oder Überweisungen).
- Schnittstelle zur Übernahme externer Buchungsdaten im Format SDF, ASCII oder dBase.
- Übernahme des Haushaltsansatzes des Vorjahres ins neue HH-Jahr mit Zu- oder Abschlägen in %
- Schnittstelle zur Übernahme von ZGAST-Personaldateien
- Exportfunktion in Tabellenkalkulationen
- Automatisierter Jahresabschluss
- Erstellung eines Doppelhaushaltes
- Investitionshaushalt
- **Erstellung von DTAUS- Bank-Überweisungsdateien beim Buchen und Überwachung termingebundener Buchungen.**
- **Zahlreiche und praktische Filtermöglichkeiten zu Steuerung der Ausdrucke.**
- **Zusammenführung von dezentralen Bezirkskassen in eine zentrale Hauptkasse**

Neupreis 484 EUR. Updates von 3.xx oder früher: 148 EUR.

Information: Helmut Brauer, Binnenland 14c, 23556 Lübeck, 0451/801277

Bestellung per Fax an Firma Michael Brauer, Lübeck, Fax 0451/2962931

GeKa, das Gemeinde Kassenprogramm, das Kassenführung leicht macht



GeKa 4.0.7



Copyright

Andreas Schleicher
Helmut Brauer

(C) 2005

Die Stipendiaten der Theologischen Fakultät in Riga

Die Theologische Fakultät der Universität Lettlands hat für das im Februar 2006 begonnene Semester Kaspars Slihta und Liga Kupca für das Stipendium des VPPN ausgewählt. Hier stellen sie sich vor.

Kaspars Slihta



Sehr geehrte Mitglieder im Nordelbischen Pastorenverein!

Vielen Dank fürs Stipendium, ich bin angenehm überrascht und bin Ihnen und dem Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V. sehr dankbar dafür.

Was meine Kindheit anbetrifft, habe ich die 2. Mittelschule Riga beendet, in einem Gemeindechor gesungen und habe auch 8 Jahre lang das Sporttanzen gemacht.

Anlässlich der Beschreibung zu meiner Person, Studium und Schwerpunkten, nun also bin ich 22 Jahre alt und bin im 4. Studienjahr, d.h., dass ich in diesem Jahr meinen Bakkalaureatsgrad bekommen werde. Das Thema meiner Bachelor-Arbeit ist „Das Diskurs über das Kind in den Evangelien“. Ich werde mein Studium

fortsetzen, um den Magistergrad zu erhalten. Während meiner Studienzeit habe ich das Interesse sowohl an der neutestamentlichen Theologie, als auch an den Sprachkursen – besonders das Koiné-Griechisch und die estnische Sprache. Also als meine Schwerpunkte kann ich gewiss die Theologie des Neuen Testaments eben sowohl als verschieden Sprachen nennen. Ohne Sprachkenntnisse ist es überhaupt nichts oder ganz wenig möglich im Bereich von Theologie und Religionswissenschaften. Dank Dr.theol. Ralfs Kokins habe ich das Interesse an der neutestamentlichen Theologie erlangen.

Außerhalb meines studentischen Lebens bin ich im Bereich von Energiewirtschaft beschäftigt – als Techniker für die Informationsbearbeitung im Projekt des fünften EU-Rahmenprogramms „Politikanalyse in EU-Anwärterländern zur Durchsetzung einer rationellen Energienutzung und zum verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien“. Vom 1. April 2006 werde ich als technischer Experte im Projekt des sechsten EU-Rahmenprogramms „Accelerating commercialisation of ICT research & development results via effective regional investment policy“ sein. Beide oben erwähnte Projekte wird im Institut für Physikalische Energetik Akademie der Wissenschaften Lettlands durchgeführt. Auf

dieser Weise bekomme ich Erfahrung an den Projekten in Forschung und Entwicklung.

Zum Schluss bedanke ich mich nochmals bei allen, die das Stipendium an der Theologischen Fakultät der Universität Lettlands ermöglichen, und hoffe auf weitere erfolgreiche Zusammenarbeit!

Meine Post-Adresse ist: Nolikta-vas Strasse 1-5A Riga, LV-1010 Lettland. Mein Handynummer ist: +371 9476425.

Das Forum Nr.56 ist in der Fakultät in 10 Exemplare eingetroffen. Vielen Dank für die Sendung! Mit freundlichen Grüßen

Kaspars Šlihta

Līga Kupča

Sehr geehrter Herr Brauer, sehr geehrte Mitglieder im VPPN!

Vielen Dank für Ihren herzlichen Glückwunsch! Ich möchte Ihnen kurz über mich erzählen.

Ich heiße Līga Kupča, bin 21 Jahre alt und studiere an der Theologischen Fakultät der Universität Lettlands, bin Studentin des 3. Jahres im Bakkalaureus-Programm. Besonderes Interesse in unserem Studiumprogramm habe ich an dem Neuen Testament und an Martin Luther, an seinen Ansichten über den Glauben und Gott, an seinen Katechismen, sodass das Thema meiner Bakkalaureus-Arbeit aus diesen Bereichen gewählt wird.

Ich gehöre der Evangelisch-Lutherischen Kirche Lettlands an, und gerade diese Angehörigkeit hat mein Interesse für die Lehre Luthers bestimmt.

Ich muss zugeben, dass mein Studium in gewissem Maße durch meine materiellen Verhältnisse beein-

trächtigt wird. Ich stamme aus keiner reichen Familie, und die Unterstützung seitens meiner Eltern ist nicht ausreichend (obwohl mein Lebensstandard sehr bescheiden ist...). Deshalb ist jede Hilfe für mich von großer Bedeutung, sowohl für das Studium, als auch für den Lebensunterhalt, und ich nehme sie mit großer Dankbarkeit an.

Meine gesellschaftlichen Aktivitäten: Ich nehme aktiv und regelmäßig an dem Gemeindeleben der Kirche in Vecpiebalga teil, bin Mitglied des Gemeinderates und Leiterin der Sonntagsschule in dieser Kirche.

Möge Gott Sie auf allen Ihren Wegen segnen!

In aufrichtiger Dankbarkeit, hochachtungsvoll

Ihre Līga Kupča

Līga Kupča, Lejas - Kleivas, Vecpiebalga, Cēsu rajons, LV – 4122, LATVIA
mob: + 371 9361384;lligateol@inbox.lv



Lettische Gemeinden suchen Partnergemeinden in Nordelbien



Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der Öffnung der Grenzen Richtung Osten hat die Nordelbische Kirche im Rahmen von EKD-Vereinbarungen partnerschaftliche Beziehungen zu den drei Baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland aufgenommen. Auf vielen Gebieten hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt: Im Aufbau von diakonischen Einrichtungen, in der Bauunterhaltung, im kirchenmusikalischen Bereich, mit humanitärer Hilfe.

Seit 1992 bin ich mit dem Aufbau und der Fortführung partnerschaftlicher Beziehungen des Kirchenkreises Lübeck zur Ev. Lutherischen Kirche Lettland beauftragt. Gemeindepartnerschaften sind entstanden. Aus denen erwachsen in Zusammenarbeit mit dem Diakoniezentrum in Riga der Aufbau der Suppenküchenarbeit, der Aufbau der Telefonseelsorge, humanitäre Hilfstransporte und viele partner-

schaftliche Kontakte auch zu sozialen Einrichtungen außerhalb von Riga.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Beziehungen zwischen Nordelbien und der lettischen Kirche nicht spannungsfrei sind. Ein gewichtiges Kontrovers-Thema ist die Frauenordination, die von Erzbischof Janis Vanags strikt abgelehnt wird. Theologie-Studentinnen haben keine Möglichkeit in Lettland als Pastorin tätig zu werden.

Das andere Problemthema hat mit der Bewertung der Homosexualität und dem Umgang mit Homosexuellen und gleichgeschlechtlichen Partnerschaften zu tun. Beide Probleme haben ihre Ursache in einem unterschiedlichen theologischen Ansatz: Die lettische Kirche hat sich bewußt für eine fundamentalistische Auslegung der Bibel entschieden.

Bei der Nordelbisch-Lettischen Partnerschafts-Konsultation im Dezember 2005 wurde von beiden Seiten das Interesse an den Fortbeste-

hen der Gemeindepartnerschaften zum Ausdruck gebracht. Die sollen trotz der theologischen Differenzen nicht in Frage gestellt, sondern sogar weiter ausgebaut werden.

Was ist für uns Nordelbier aneiner Partnerschaft mit einer Lettischen Gemeinde interessant? In Lettland begegnen wir einer Kirche, die nach der bewußten Zerstörung aller kirchlichen Traditionendurch den Kommunismus, notgedrungen missionarisch sein muß und dies auch sein will - wenn auch unter recht schweren Bedingungen.

Es ist die Regel, daß ein Pastor für mehrere Gemeinden zuständig ist, die oft sehr viele Kilometer auseinander liegen. Für 300 Gemeinden stehen nur etwas über 100 Pastoren zur Verfügung. Viele Gemeinden sind nicht in der Lage, ihre Pastoren ausreichend zu bezahlen, die sich dann zusätzlich andere bezahlte Arbeiten suchen müssen.

Wir erleben auf der anderen Seite eine sehr innige Frömmigkeit, die kirchengeschichtlich stark von den Herrnhutern geprägt ist. Die Sangesfreude der Letten ist auch in ihren Gottesdiensten hörbar. Gemeindezugehörigkeit bedeutet Teilnahme am Gottesdienst. „Lutheraner auf Urlaub“ werden die Christen genannt, die sich nach der Taufe nicht mehr am Gemeindeleben, sprich Gottesdienst beteiligen. Sie zurückzugewinnen oder Nichtchristen zur Taufe zu bewegen wird exemplarisch in den sogenann-

ten „Alphakursen“ erprobt - ein Handlungsfeld der missionierenden Lettischen Kirche.

Die Landkarte zeigt einige der lettischen Gemeinden, die den Wunsch nach einer Nordelbischen Partnerschaft haben. Zwei von ihnen liegen in Riga, die anderen mehr oder weniger weit von der Landeshauptstadt entfernt. Leider fehlt (noch) eine entsprechende Landkarte mit Nordelbischen an einer Lettland-Partnerschaft interessierten Gemeinden.

Wie wärs mit Ihrer Gemeinde? Unternehmen Sie doch einfach mal eine „Schnupperreise“ nach Lettland. Lassen Sie sich von dem „Lettischen Virus“ infizieren: von der Schönheit des Landes, der Herzlichkeit und Gastfreundschaft seiner Bewohner und Bewohnerinnen, von der Musik und den Liedern, von den Christinnen und Christen, die mit Hingabe und großen eigenen Engagement ihre Kirche neu aufbauen. Wenn Sie nicht unbedingt nur auf Kontroversdiskussionen aus sind, die natürliche auch stattfinden müssen, werden Sie die Begegnung mit lettischen Gemeinden auch als Stärkung und Bereicherung Ihres eigenen Gemeindelebens erfahren können.

Beim Knüpfen von Kontakten werde ich Ihnen gerne behilflich sein. Für die angezeigten Gemeinden schicke ich auf Anfrage kurze Gemeindebeschreibungen zu.

Helmut Brauer
helmutbrauer@aol.com



W. Göllner KG, Internationale Spedition
Kräher Weg 11, 31582 Nienburg
Tel.: 05021-9010, Fax: 05021-90199
Email: info@göllner-spedition.de

DIE SPEDITION MIT DER GROSSEN ERFAHRUNG FÜR ALLE TRANSPORTS INS BALTIKUM UND IN DIE GUS-STAATEN

Kirchengeschichte

Der Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte führt am Dienstag, 26.9.2006

eine Exkursion nach Nordschleswig durch. Ziel der Fahrt ist **Hadersleben**.

Auf dem Programm stehen u.a. ein Vortrag von Privatdozent Pastor Dr. Weitling, ein Rundgang durch Hadersleben mit einer Domführung.

Nordschleswig hat immer wieder eine wichtige Rolle in der Kirchengeschichte unseres Landes gespielt. Ob es die fürstliche Reformation war, die Äußere und Innere Mission oder Diakonie (Flensburger Diakonissenanstalt) oder Persönlichkeiten, die manche entscheidende Impulse für das kirchliche Leben in unserem Land gegeben haben wie etwa Emil Wacker und Theodor Kaftan.

Weitere Informationen bei Pastor Wolf-W. Rausch, Nordelbisches Kirchenamt, Tel. 0431 9797 730

Literaturhinweise:

M.Leiner/H.Neubert/U. Schacht/Th.A.Seigel (Hg), Gott mehr gehorchen als den Menschen. Christliche Wurzeln, Zeitgeschichte und Gegenwart des Widerstands. Göttingen (Vandenhoeck) 2005,358 S.

Der Band vereinigt 18 Beiträge internationaler Wissenschaftler zum Thema des christlichen Widerstands. Behandelt werden die Wurzeln des christlichen Widerstands in der Bibel und im 16. Jahrhundert (Luther, Calvin, Täufer) und die Erfahrungen in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Weitere Beiträge widmen sich aktuellen Fragen wie Widerstandesrecht im Grundgesetz, Widerstand in der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, bewaffnetem Aufstand, gerechtem Krieg, neuen Kriegen und Terrorismus, Kirchenasyl, Umgang deutscher Kirchenleitungen mit Widerständlern und ihren Hinterbliebenen und der Behandlung von Widerstand im Religionsunterricht.

H.Schultze/A. Kurschat/C.Bendick (Hg.) „Ihr Ende schaut an...“Leipzig (EVA) 2006, 774 S.

Seit Jahrhunderten bewahren die Kirchen das Gedächtnis an ihre Märtyrerinnen und Märtyrer. Persönlichkeiten wie Dietrich Bonhoeffer und Sophie Scholl zählen dabei zu den bekanntesten evangelischen Christen des 20. Jahrhunderts, die wegen ihres Glaubens, ihres Einsatzes für andere Menschen oder ihres politischen Widerstandes gegen totalitäre Regime verfolgt und getötet wurden.

Dieses Buch erläutert den Begriff des Martyriums aus evangelischer Perspektive sowie die historischen Zusammenhänge von Verfolgung und Martyrium deutschsprachiger Protestanten im 20. Jahrhundert. Der umfangreiche dokumentarische Teil bietet 500 meist bebilderte Kurzbiografien die Einzelschicksalen deutscher Christinnen und Christen, die im NS-Staat, in der SBZ/DDR, der Sowjetunion oder anderen Staaten ermordet wurden.

Schriften des Vereins. F. Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, Jahresband 52, 2006

Die Beiträge des diesjährigen Bandes gelten Theman vom 12. bis zum 20. Jahrhundert. Quelleneditionen stehen neben Beiträgen zur Frömmigkeitsgeschichte und zur Kirchenverfassung. M. Illert befasst sich mit „Die sakrale Biografie Helmolds von Bosau“;

K.-J. Lorenzen-Schmidt publiziert „Ein Einnahmeregister der Rendsburger Kirche von 1543“;

Barbro Lovisa widmet sich „Hermann Tast – Reformator in Husum: zu Recht gewürdigt oder zu Recht verkannt?“; Tobias Goldhan beschäftigt sich mit den lateinischen Inschriften der Epitaphien und Grabdenkmäler im Schleswiger Dom; Günter P. Schiemenz schreibt über „Ogott, was sonst so tief versteckt, daß es kein Weiser findet“. Ein Lied im Lauenburgischen Kirchengesangbuch und sein Dichter. Friedrich-Otto Scharbau widmet sich Theodor Kaftan mit „Bischöfliche Kirchenverfassung – Theodor Kaftans Beitrag zur Diskussion über die kirchliche Neuordnung am Anfang des 20. Jahrhunderts.“ und Thomas Hahn-Bruckart den Anfängen des Methodismus in Hamburg und Schleswig-Holstein. Den Band beschließt ein Beitrag über das „Altonaer Bekenntnis“ von Simon Gerber.

Buchvorstellung

Siegfried H. Sunnus

Pfarrerberuf im Wandel 1970 - 2005

Rückblicke eines Großstadtpfarrers auf
Gemeinde und Kirche

Mit dem Nachdruck von „Die ersten sieben Jahre

Rückblick eines Landpfarrers“

LIT VERLAG BERLIN 2006

Persönlich, kritisch, ohne zu beschönigen und mit viel Herzblut erzählt Siegfried H. Sunnus aus den letzten sieben Jahren seines aktiven Dienstes innerhalb seiner Großstadtgemeinde in Frankfurt am Main. Als besondere Zugabe ist im zweiten Teil die bereits 1977 erschienen „Die ersten sieben Jahre – Rückblick eines Landpfarrers“ beigefügt.

Der Leser darf an ganz persönlichen Momentaufnahmen des Autors teilnehmen, der sich nicht scheut, auch von seinen Träumen zu erzählen, die für das Gemeindeleben relevant sein können: *„In der Nacht träumte ich von einem Ort, in dem viele Menschen in Gruppen einander bekämpften. Ein Jesus war auch dabei und gewann nur wenige, sich ihm anzuschließen.“* (S. 157f.)

Der Reiz dieses Buches liegt nicht nur in der Fülle von Erfahrungen, die ein Pfarrer erlebt und ihn mit den verschiedensten Menschen zusammenbringt, sondern vor allem in der ehrlichen und offen Art und Weise der Beschreibung.

So wie „die ersten sieben Jahre“ im Blick auf die aktuellen und fließenden Veränderungen in der kirchlichen Landschaft (besonders in der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau) vielen Pastorinnen und Pastoren eine gute Grundlage zur eigenen Ortsbestimmung geben konnten, so bietet der neue Rückblick auf die letzten sieben Jahre des aktiven Dienstes eine wertvolle Schatzgrube, die auch dem Berufsanfänger oder der Berufsanfängerin von großer Hilfe sein können. Es ist gut, die Erfahrung und den Weitblick eines „Profis“ zu hören, der in seinem Dienst stets „Mensch“ geblieben ist und sich nicht gescheut hat, sich für die benachteiligten Menschen einzusetzen und auch die eigene Begrenzung anzunehmen.

So kann der Autor in dem Kapitel „Unerledigtes“ freimütig und ehrlich bekennen: „Im Pfarrerberuf ist das ‚schlechte Gewissen‘ einprogrammiert! Deshalb wird der, der alles zu ‚erledigen‘ versucht, sich selbst ‚erledigen‘ ...“ (S. 269)

Wolfgang Hohensee

Noch ein Wunschzettel des Rechnungsführers

Wohin mit der Ummeldung bei neuer Adresse?

Bitte schicken Sie Ihre Meldung einer Adressenänderung nicht an den MFM Medienservice in Neustadt, sondern ausschließlich an meine Adresse. Denn der Medienservice schickt die Ummeldung doch an mich, was dann wieder einige Zeit braucht.

Zum Ummeldung benutzen Sie bitte das Formular auf der nächsten Seite. Wenn Sie mir die Änderungen formlos mitteilen, belassen Sie es nicht nur bei der neuen Anschrift, sondern teilen mir bitte auch noch Telefonnummer, Dienststelle und Änderung Ihres Status mit. Vergessen Sie nicht die Mitteilung, ob sich Ihre **Bankverbindung** ändert oder nicht ändert. Denn jede „Rücklastschrift“ berechnet die Bank mit stolzen 3 EUR - und das Geld wollen Sie doch sicher sparen!

Wenn Ihre Mitteilung einer Adressenänderung Anfang des Monats bei mir ist (Fax, e-mail), wird sie noch zur Auslieferung des Pfarrerblattes in dem entsprechenden Monat wirksam.

Mitgliedsbeitrag und Steuerklärung

Wir weisen noch einmal darauf hin, dass durch die vom Finanzamt Lübeck veranlasste Satzungsänderung, die der KiKreisvertretertag im November 2004 beschlossen hat, der Gemeinnützigkeits-Paragraph des VPPN ersatzlos gestrichen werden mußte. Das bedeutet, dass Sie den Mitgliedsbeitrag für den VPPN in Ihrer Steuererklärung nicht als Spende geltend machen können, sondern nur als Mitgliedsbeitrag für die Zugehörigkeit zu einer Standesorganisation.

Zum Nachweis des gezahlten Mitgliedsbeitrags reicht die Vorlage der entsprechenden Kontoauszüge (in Kopie) aus. Das erspart mir als Kassenführer völlig vermeidbaren Aufwand für das Versenden von Beitragsquittungen, was bei 1500 Mitgliedern ja auch mit einigen Portokosten verbunden ist.

Vielen Dank!

Und so bin ich erreichbar:

Helmut Brauer, Binnenland 14c, 23556 Lübeck. Telefon 0451/8092106;
Fax 0451/8092095; e-Mail: helmutbrauer@aol.com

Umzug und /oder Kontoänderung

Ich bin umgezogen!

Name

Vorname

Neue Adresse

Straße

PLZ

Ort

Tel.

Status (Vik., PzA, P/in, Em.):

Kirchengemeinde/Dienststelle

Kirchenkreis

Änderung gültig ab

falls sich auch die Kontoverbindung geändert hat:

Kontoinhaber Name

Vorname

Neue Kontoverbindung

Bank oder Sparkasse

BLZ

Kontonummer

Änderung gültig ab:

Einzugsermächtigung: Ich in damit einverstanden, das mein Mitgliedsbeitrag für den **Ver-
ein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.** von diesem neuen Konto per Lastschrift
abgebucht wird.

Ort/Datum

Unterschrift

PastorInnen helfen PastorInnen (PhP)

Wir danken allen, die nicht nachlassen,
mit ihrer Spende einen Beitrag zur Förderung
des theologischen Nachwuchses
durch „Pastoren helfen Pastoren“ zu leisten.

Wer neu mitmachen möchte:

So wirds gemacht:

1. Richten Sie einen Dauerauftrag mit einem Spenden-Betrag Ihrer Wahl ein zugunsten des Förderverein „Pastoren helfen Pastoren“ ein.

Bankverbindung: EDG Kiel, 210602 37 Konto 89 532

2. Noch besser: Sie geben dem Förderverein eine Einzugsermächtigung von Ihrem Bankkonto über einen Spenden-Betrag Ihrer Wahl.

Postanschrift

An den Förderverein

„Pastoren helfen Pastoren“

Rechnungsführung

Pastor Ludwig Rückheim, Hauptstraße 22, in 23714 Malente

Telefon: 04523/ 2204

Pastor Rückheim gibt Ihnen alle gewünschten Auskünfte - auch über die steuerliche Absetzbarkeit als Spende



**Am Hasselholt 1 · 23909 Bäk bei Ratzeburg
Tel. (0 45 41) 58 61 · Fax (0 45 41) 50 52**

**Ansprechpartner: Helmut Schroeder
E-Mail: christophorusbau@aol.com
Internet: www.christophorusbau-baek.de**



Sie finden uns in herrlicher Südhanglage direkt am See gegenüber dem Ratzeburger Dom mit eigener Badestelle. In der Mitte Norddeutschlands gelegen mit vielfältigen Ausflugsmöglichkeiten z. B. Ostsee, Wismar, Schwerin, Rostock, Ludwigslust, Lüneburg, Hamburg, Lübeck, Mölln, Lauenburg.

Es erwarten Sie 46 Gästezimmer (85 Betten) mit Dusche/WC, davon 2 behindertenfreundliche Zimmer sowie 1 Ferienwohnung mit 7 Zimmern und 9 Betten.



Für Ihre Gottesdienste unsere Hauskapelle, 8 Gruppenräume unterschiedlicher Größe, Speisesaal, Clubraum, 2 Kaminräume, Tischtennisraum.

Hervorragend geeignet für kurze und längere Tagungen und abwechslungsreiche Gruppenfreizeiten ab 7 Personen.

Ganzjährige Öffnung · Preise auf Anfrage

Versicherungen und Rabatte



Sonderkonditionen beim KFZ-Kauf



Die HKD hält **Rahmenverträge** mit renommierten PKW Herstellern/Händlern und bietet Ihnen **Rabatte** auf den Listenpreis bei:

Audi	BMW	Citroen
Chrysler	Ford	Honda
Jaguar	Jeep	KIA
Land Rover	Mini	Mitsubishi
Nissan	Opel	Peugeot
Renault	Rover	Saab
Seat	Skoda	Smart
Toyota	Volvo	VW

Die Kostenersparnis beträgt:

- bis zu 32,0% für Dienstwagen
- bis zu 32,0% für dienstlich genutzte Privatzulassungen
- bis zu 19,5% für die private Nutzung

Um die Angebote nutzen zu können, wenden Sie sich zunächst an die HKD!

Dienstwagen:

Das Fahrzeug wird direkt auf Ihre Einrichtung zugelassen.

Privatzulassung/dienstliche Nutzung

Das Fahrzeug wird auf den Mitarbeiter zugelassen. Wir benötigen eine Bestätigung Ihres Dienstverhältnisses durch den Arbeitgeber, sowie eine Bestätigung, dass das Fahrzeug dienstlich genutzt wird.

Private Nutzung:

Wir benötigen eine Bestätigung Ihres Arbeitgebers über das Dienstverhältnis.

Unsere Leistungen sind für Sie **kostenlos**.

Informationen, sowie **weitere Angebote** zu den Themenbereichen Mobilität, Gebäude, Service und Kommunikation, erhalten Sie bei unserem HKD-Team in Kiel.

HKD Handelsgesellschaft
für Kirche und Diakonie mbH
Herzog-Friedrich-Str. 45
24103 Kiel

Telefon 0431/663247-01
Telefax 0431/663247-47

Internet www.kirchenshop.de
www.hkd.de
E-Mail Info@hkd.de

Fürsorge durch Vorsorge

Als Versicherer im Raum der Kirchen bieten wir Schutz und Vorsorgelösungen, die speziell auf die Bedürfnisse der Menschen in Kirchen, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrts- pflege abgestimmt sind. Durch Sonderkonditionen und Rahmenverträge lassen sich diese Lösungen besonders attraktiv gestalten.

Kirchen**Rente** bietet

- ◆ individuelle Konzepte zur Einkommensabsicherung
- ◆ maßgeschneiderte Lösungen für Ihre Altersvorsorge
- ◆ flexible und leistungsstarke Angebote für alle MitarbeiterInnen im kirchlichen Dienst

Rufen Sie uns an und lassen Sie uns Ihre Kirchen**Rente** gestalten.

Vertriebsbereich Nordelbien

Papenreye 53 · 22453 Hamburg
Telefon (0 40) 6 55 59 11 · Fax 6 51 54 08
vb-nordelbien@bruderhilfe.de
www.bruederhilfe.de/vb-nordelbien



Ein Vorsorgekonzept der



**BRUDERHILFE PAX
FAMILIENFÜRSORGE**
Versicherer im Raum der Kirchen

Vereinsvorstand

Namen und Anschriften

Vorsitzender:

Pastor Lorenz Kock, Milchstraße 18, 23730 Altenkrempe, Tel. 0 45 61/44 17, Fax 0 45 61/42 10

Stellv. Vorsitzender:

Pastor Dr. Hans-Joachim Ramm, Hauptstr. 3, 24848 Kropp, Tel. 0 46 24/80 29 93, Fax 0 46 24/13 17

Schriftführer:

Pastor Wolfgang Hohensee, Rönneburger Straße 48a, 21079 Hamburg, Tel. u. Fax 040 / 763 79 81

Rechnungsführer:

Pastor Helmut Brauer, Binnenland 14 c, 23556 Lübeck,
Tel. 04 51/ 80 92 106 (d.) und 80 19 71 (p), Fax 04 51/80 92 095
helmutbrauer@aol.com

Beisitzende:

Pastor Christian Asmussen, Am Pohl 13, 23566 Lübeck, Tel. 04 51/60 35 12
Pastor Hans-Christian Asmussen, Am Hohenkamp 27, 23843 Bad Oldesloe, Tel. 0 45 31/88 62 50
Pastor Andreas Kosbab, Weinberg 1, 24147 Kiel, Tel. 04 31/78 62 271
Pastor Gottfried Lungfiel, Lauweg 18, 21037 Hamburg, Tel. 040/73 72 753
Pastor Hans-Martin Nielsen, Westersteig 26, 25899 Niebüll, Tel. 0 46 61/63 90
Pastor Reinhart Pawelitzki, Wilhelm-Lobsien-Straße 12, 24782 Büdelsdorf, Tel. 0 43 31/3 22 51
Pastor Ludwig Rückheim, Hauptstraße 22, 23714 Neukirchen, Tel. 0 45 23/22 04

Bankverbindung

EDG Kiel (BLZ 210 602 37) Kto.-Nr. 31 607

Adressen

Internet: www.vppn.de

E-Mail: info@vppn.de

Monatliche Mitgliedsbeiträge des VPPN

(gültig ab 01.07.2004 - steuerlich absetzbar)

Pastorinnen / Pastoren	4,00 €
P. z. A.	2,50 €
Vikarinnen / Vikare	1,50 €
Ehepaare	1,5 Beiträge

IMPRESSUM:

Herausgeber: Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.
Postanschrift: Milchstraße 18, 23730 Altenkrempe

Auflage: 2.500

Schriftleitung: Wolfgang Hohensee, Rönneburger Straße 48 a, 21079 Hamburg,

Redaktionsschluss: 1. Juli 2006

Herstellung: Norddruck Neumann GmbH & Co. KG, Wellseedamm 18,
24145 Kiel



Beitrittserklärung

Hiermit trete ich mit Wirkung vom

dem **Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e. V.** bei

Pers.-Nr.

Anrede/Titel:

(Ihre Pers.-Nr. finden Sie auf Ihrem Gehaltszettel links oben)

Name:

Vorname:

Straße:

Tel.:

PLZ:

Ort:

eMail:

Gemeinde:

Kirchenkreis:

Geboren am:

Ordiniert am:

Eingeführt am:

Ich bin: Pastor(in)

Pastor(in) i.R.

PZA

Vikar(in)

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag von meinem Konto per Lastschrift abgebucht wird. Änderungen meiner Bankverbindung teile ich mit.

Geldinstitut:

BLZ:

Konto-Nr.:

Datum:

Unterschrift:

Absender:

An den Verein
der Pastorinnen und Pastoren
in Nordelbien e. V.
Herrn Pastor Lorenz Kock
Milchstraße 18

23730 Altenkrempe